



## Pressemitteilung

Datum: 20. November 2015

### NRW-Waldzustandsbericht 2015

#### Leichte Verbesserung des Kronenzustandes bei allen Baumarten

Der Zustand des Waldes in NRW hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Nach dem aktuellen Waldzustandsbericht 2015 der NRW-Landesregierung weisen 26 % der Bäume deutliche Blatt- und Nadelverluste (höchste Schadenskategorie) aus. Im Jahr davor waren es noch 36 %.

Bei allen Baumarten eine leichte Verbesserung des Kronenzustands festzustellen, vor allem bei der Eiche ist aber zu beobachten, dass sich seit drei Jahren eine schrittweise Gesundung vollzieht. Gleichwohl bleibt die Eiche die Baumart mit der höchsten Kronenverlichtung unter den Hauptbaumarten.

Der Zustand der Buchen hat sich in diesem Jahr deutlich verbessert, hauptsächlich bedingt durch das fast völlige Fehlen von Bucheckern. Im Gegensatz zum Vorjahr haben die Buchen in diesem Jahr besonders davon profitiert, dass es landesweit fast keine kräftezehrende Fruchtbildung gab. Dadurch konnten mehr und größere Blätter ausgebildet werden und sich die Belaubung insgesamt verbessern.

Der Zustand der Fichte hat sich ebenfalls leicht verbessert: Der Anteil der Bäume mit deutlichen Schädigungen sank um 5 % auf 28 % und auch bei der Kiefer hat sich nach der positive Trend fortgesetzt; hier reduzierten sich die deutlichen Schädigungen von 23 auf 16 %.

Für die Ergebnisse der Waldzustandserhebung ist v.a. auch der Witterungsverlauf maßgebend: Einem milden Winter folgte eine längere Trockenphase in den Monaten Mai bis Juli, wobei diese durch die gute Wasserversorgung im Winter ausgeglichen werden konnte. Im August fiel wieder ausreichend Niederschlag, so dass es kaum zu Trockenschäden kam.

Aus Sicht der SDW kann aus der aktuellen Verbesserung des Waldzustandes keine Trendwende abgeleitet werden. Im Gegenteil: Der Witterungsverlauf ist ein weiterer Hinweis auf den prognostizierten Klimawandel. Ohne die Augustniederschläge wäre das Ergebnis sicherlich völlig anders ausgefallen. Die SDW fordert daher den Waldumbau hin zu klimaplastischen, stabilen Mischwäldern zu forcieren und dabei auch ideologiefrei seit langem bei uns bewährten „fremdländischen“ Baumarten wie Douglasie oder Roteiche in den Strategiekonzepten entsprechend zu berücksichtigen. In Anbetracht der vielfältigen Klimaschutzwirkungen des Waldes – v.a. die Speicherung von Kohlenstoff in langlebigen Holzprodukten sowie der Ersatz von energieintensiven Materialien wie z.B. Beton oder Aluminium durch den nachwachsenden Rohstoff Holz – hält die SDW weitere großflächige Stilllegungen im Wald aus Gründen des Naturschutzes für nicht vertretbar.